

Varia

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **43 (1996)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Saure Fruits de mer

JM. Dürfen Teilnehmer an einem Zivilschutzkurs «Fruits de mer» essen? Mit dieser fundamentalen Frage hatte sich der Berner Regierungsrat zu befassen. Denn einem bodenständigen Grossrat aus der SVP war sauer aufgestossen, dass in der Kantine des Spiezer AC-Labors Reis mit Crevetten und Austern serviert worden sei. Der Wirt konnte glaubhaft darstellen, dass der Fragesteller offenbar Austern mit Muscheln verwechselt habe, dass er – immerhin seit 18 Jahren Pächter in Spiez – regelmässig an Freitagen auch Fisch auf dem Speisezettel führe und es überhaupt erstaunlich sei, dass sich der Regierungsrat mit der Verpflegung in einem Zivilschutzkurs beschäftigen müsse, nachdem man im krisengeschüttelten Kanton doch wahrlich genügend andere und gewichtigere Probleme zu lösen habe.

«Aargauer Tagblatt», 18.11.95

Über 9000 Besucher an der «Sicherheit 95»

MK. Die Fachmesse «Sicherheit 95» zählte eine Rekordzahl von Ausstellern und Besuchern. Begleitend wurde ein Fachkongress mit Referaten zu sicherheitsrelevanten Themen durchgeführt. Die Sicherheitsbranche erzielt in der Schweiz einen Umsatz von über 1,5 Milliarden Franken pro Jahr, und einheimische Firmen sind in verschiedenen Bereichen technisch führend. Wenn Hindernisse bei den Exporten in die EU nicht ausgeräumt werden können, droht dennoch die Auslagerung von Arbeitsplätzen.

Vom 28. November bis 1. Dezember 1995 fand in Zürich die «Sicherheit 95», die umfassendste Fachausstellung für Sicherheit in der Schweiz statt. Gegenüber der letzten Durchführung (1993) ist der Anlass nochmals gewachsen: 264 Aussteller (+40%) belegten eine Fläche von 14 000 m² (+21%). Auch die Besucherzahl erreichte mit etwa 9200 (+12%) einen neuen Rekordstand. Nach Auskunft der organisierenden Reed-Messen zeigten sich die Aussteller allgemein zufrieden angesichts des Verlaufs des Anlasses. Verschiedene Firmen benutzten die Messe auch dazu, neue Produkte als Schweizer- oder Weltpremieren der Öffentlichkeit vorzustellen. Eine Neuuerung, welche auf grosses Interesse stiess, war eine Sonderschau zum Thema «Kommunikations-Sicherheit». Die Aussteller rekrutierten sich zu 85 Prozent aus der Schweiz, unter den ausländischen

machten die deutschen Firmen fast die Hälfte der Teilnehmer aus, dazu kamen Unternehmen aus mehreren europäischen Staaten und aus den USA. Ergänzt wurde die «Sicherheit 95» durch einen – ebenfalls gut besuchten – Fachkongress, der sich den Themen «Wirtschaft und Kriminalität», Sicherheitsplanung und Umsetzung von Sicherheitskonzepten, Sicherheit in EDV-Systemen, Personen- und Objektschutz, mobile Alarmierungssysteme, «Brandschutz» und Gesundheitsschutz und Sicherheit am Arbeitsplatz widmete.

An der Eröffnungs-Pressekonferenz zur Ausstellung nutzte der Präsident des Verbands Schweizerischer Hersteller von Sicherheitsanlagen, Kurt Reithaar, zudem die Gelegenheit, auf einige wenig bekannte Fakten über die wirtschaftliche Bedeutung der Branche hinzuweisen. So setzt die Sicherheitsbranche gemäss Reithaar jährlich rund 1,5 Milliarden um, und Schweizer Firmen sind in vielen Bereichen weltweit führend. Allerdings warnte Reithaar auch, dass der einheimische Markt allein zu klein ist, um die heutige Zahl an Arbeitsplätzen zu erhalten. Die im Export in die EU feststellbaren administrativen Hindernisse müssten deshalb in bilateralen Abkommen ausgeräumt oder aber die Arbeitsplätze ausgelagert werden. Sodann betonte Reithaar, dass Mitarbeiter, welche Detailkenntnisse von Sicherheitsanlagen besitzen, sehr sorgfältig ausgelesen werden müssen: man dürfe sich deshalb nicht scheuen, im Anstellungsgespräch harte Fragen (Sind Sie süchtig oder verschuldet? Haben Sie familiäre Probleme?) zu stellen. Die «Sicherheit 95» richtet sich, wie ihre Vorgänger, natürlich vor allem an Kunden aus der Wirtschaft. Dies spiegelt sich auch in der Produktstruktur wider: Am besten vertreten sind Kontroll- und Überwachungseinrichtungen sowie elektronische und mechanische Geräte. Zahlreich waren auch die Anbieter im Segment der Brand- und Katastrophenschutztechnik, der Überfall-/Einbruch-/Diebstahlmelder sowie der IT-Technik. Letztere bildet natürlich ein rasch wachsendes Marktsegment, für den Zivilschutz sind diese Probleme aber wohl nicht isoliert, sondern nur im Verbund mit der Gemeindeverwaltung von Bedeutung. Für den Zivilschutz wahrscheinlich interessanter war das reichhaltige Angebot im Bereich der Schutzbekleidung, wo vom Helm bis zu den Schuhen und dem Handschutz wohl kein Aspekt ausgelassen wurde. Auffällig war dabei, dass ein fast allgemeiner Trend zur Verbesserung des Tragekomforts der Schutzbekleidung besteht. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, dass man sich davon eine bessere Akzeptanz der Schutzvorkehrungen und damit mehr Sicherheit erhofft. ▀

Mitmachen ist nur wenig gefragt

rei. Es war gut gemeint, als der Schweizerische Zivilschutzverband in der Ausgabe 9/95 der Verbandszeitschrift «Zivilschutz» unter dem Titel «Mitmachen und die Kameradschaft pflegen» eine Umfrage startete. Es ging darum, Hinweise zu bekommen, welche Art von Gemeinschaftsanlässen bei den Zivilschützern gefragt sind und gut ankommen. Es ging auch darum, die Zivilschützer zu gemeinsamem Tun zu motivieren, wie das bei den militärischen Vereinen geschieht. Und schliesslich sollte die Auswertung der Umfrage für die Sektionen des SZSV eine Hilfe bei der Organisation und Durchführung der «richtigen» Anlässe sein. Denn oft wird mit viel Aufwand und Idealismus etwas vorbereitet und das Echo ist gering.

Das Umfrageergebnis war allerdings ernüchternd. Es gingen nämlich ganze zwölf Antworten ein – je eine aus den Kantonen Solothurn, Graubünden, St. Gallen und Luzern, deren zwei aus dem Kanton Bern und bezeichnenderweise sechs aus dem Kanton Aargau. Ein Aargauer schrieb denn auch: «Mit uns könnt ihr auch im fernen Bern jederzeit rechnen» und spendete dem Aargauer Top-Team ein dickes Lob für die profihafte Vorbereitung von ZS-Anlässen und das Super-Engagement. Ein anderer schlug vor, Gruppenleiterkurse für Ski Alpin und Langlauf sowie Sommertrainingskurse für Orientierungslauf, Geländelauf und Mountainbike zu organisieren, wobei alle Teilnehmer sold- und lohnausgleichsberechtigt sowie militärversichert sein sollten. Ganz allgemein sind Fachvorträge, Bildungsanlässe und Veranstaltungen zusammen mit Partnerorganisationen am meisten gefragt. Etliche würden sich auch an Anlässen in anderen Kantonen beteiligen, insbesondere an Postenmärschen und sportlichen Wettkämpfen.

Ein Einsender regt an, die Kaderleute sollten sich vermehrt zu den Mannschaften an den Mittagstisch setzen, dann wüssten sie, was die Zivilschützer wünschten. Er pflege zwar gerne gelegentlich Kontakte zu anderen Zivilschützern, «aber bitte nicht auch noch ausserdienstlich».

Ein weiterer Trend geht in Richtung Familienabend, zu dem auch die Partner eingeladen sind. Auch mit einem regelmässig durchzuführenden Zivilschutz-Stamm könnten sich einige befreundeten.

Summa summarum: Aus der Umfrage lässt sich kaum etwas Konkretes ableiten, ausser dass sie ins Leere gestossen ist. Den Versuch wert war sie allemal. ▀

Kulturgüterdienst wird reaktiviert

pd. Der auf Ende 1993 aufgehobene Kulturgüterdienst der ZSO Büren SO wird wieder aktiviert. Das beschloss der Gemeinderat an seiner Sitzung anfangs November. Nach Abschluss der entsprechenden Ausbildung übernahm am 1. Januar Markus Kocher neu das Amt als Dienstchef des KGS. ▀

27. April 1996: Marsch um den Zugersee

JM. Der 28. Marsch um den Zugersee (MUZ), veranstaltet durch den Unteroftiziersverein Zug, findet dieses Jahr am 27. April statt. Wir bitten Sie, das Datum vorzumerken. Das Organisationskomitee MUZ 96 gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte (Wm H. Huber, Röhrliberg 24, 6330 Cham, Telefon 01 456 21 11). ▀

Zivilschutzreform macht sich bezahlt

Positives hat der Staatsvoranschlag 1996 des Kantons Schwyz zu vermelden. Die Reform schlage positiv zu Buche, ist dort festgehalten. Für 1996 wird mit einer Halbierung der Zivilschutzkosten auf 1,4 Millionen Franken gerechnet.

«Luzerner Neuste Nachrichten», 25.10.95

Emmental-Oberaargau: Klimaveränderung

Die Schlussveranstaltung des Zivilschutzverbandes Emmental-Oberaargau fand traditionsgemäss in Wynigen, dem Wohnort unseres Präsidenten Walter Kohler, statt. Im kurzen Einführungsreferat stellte die Vizepräsidentin Christa Schweizer fest, dass ihr das Thema Klimaveränderung nicht nur persönlich sehr am Herzen liege, sondern sich die Zivilschützer im Rahmen der Katastrophenhilfe Gedanken zur Klimaveränderung machen sollten.

In seinem sehr interessanten Vortrag über Klimaänderungen und Naturkatastrophen stellte Ulrich Roth, Programmleiter des Nationalen Forschungsprogramms, die verschiedenen Standpunkte zu Klimaver-

änderungen dar. So sind Klimaveränderungen, wie Schnee im Mai oder ein sehr warmer Winter, nichts Aussergewöhnliches, wiederholt sich doch alle 80 bis 100 Jahre das Ganze. Neu ist jedoch die Beeinflussung durch die moderne Technik. So wird zum Beispiel in gefährdeten Gebieten gebaut, wie zum Beispiel in Bachnähe oder Hanglage. Welche Auswirkungen haben Klimaveränderungen für den Zivilschutz? Dr. Hans Heller von der Zentralstelle für Katastrophenhilfe und Gesamtverteidigung machte darauf aufmerksam, dass die Zivilschutzorganisationen vermehrt für die Katastrophenhilfe sensibilisiert werden müssen. Christa Rothen

ZSO Schöffland: mehr Frauen erwünscht

Mit Ausnahme einer Dienstchefin Info und Mitgliedern des Samaritervereins gibt es in der ZSO Schöffland AG keine Frauen. Ganz besonders im Sanitätsdienst geht es jedoch fast nicht ohne sie. Dies die Bilanz einer Übung, bei der Zivilschützer in Zusammenarbeit mit dem Altersheim Schöffland in der Pflege der Pensionäre eingesetzt wurden. ▀

Erdbeben in Basel?

JM. Die Zivilschutzverbände von Basel-Stadt und Basel-Landschaft laden für den 14. Februar 1996 zu einem sehr aufschlussreichen Vortrag zum Thema «Erdbebenrisiko in der Region Basei» ein, organisiert von der Sektion Basel-Stadt.

Die Veranstaltung findet im Auditorium «Royal» der CIBA, Schwarzwaldallee 179 in Basel, statt und beginnt um 20 Uhr (Trams 2 und 6 sowie Bus 36 bis Station Badischer Bahnhof).

Das erste Referat hält Andreas Trottmann vom Bundesamt für Zivilschutz zum Thema «Das Erdbeben in Kobe/Japan». Nach einem Apéro wird das Programm mit dem Referat von Dieter Mayer-Rosa vom Erdbebendienst der ETH Zürich fortgeführt. Dr. Mayer-Rosa spricht über «Das Erdbebenrisiko in der Schweiz».

Selbstverständlich sind zu diesem kostenlosen Anlass auch Ihre Freunde und Bekannten eingeladen.

Notieren Sie sich auch folgenden Termin: Am 7. Mai 1996 wird die 42. Mitgliederversammlung des Zivilschutzverbandes des Kantons Basel-Stadt durchgeführt (Beginn um 19.30 Uhr). Die genaue Einladung folgt. ▀

Liegestellen für Belper Schutzräume

In den ersten Novembertagen wurden in Belp mit einer dritten Tranche weitere 1794 Liegestellen für private Schutzräume verteilt. Mit dieser von der Gemeinde finanzierten Verteilaktion wird der Gemeindeversammlungsbeschluss vom 8. Juni 1989 vollzogen, der die Ausrüstung aller privaten Schutzräume bis 1995 vorsieht. Mehr als 50 Angehörige des Belper Zivilschutzes waren dafür verantwortlich, dass die Auslieferung und Einlagerung der stapelbaren Notbetten reibungslos ablief. «Wichtig ist, dass die Zusammenarbeit mit den Hausbesitzern klappt», meint Kurt Nussbaum, Dienstchef Bevölkerungsschutz. Mit allen wurde vorgängig ein Vertrag abgeschlossen, der festhält, wieviele Liegeplätze für den jeweiligen Schutzraum vorgesehen sind und auch abgegeben werden. «Die Akzeptanz in der Bevölkerung ist recht gross, wir sind guten Mutes, alle Schutzräume westlich der Gürbe fristgemäss ausgerüstet zu haben», informierte Kurt Nussbaum weiter. Die vom Belper Zivilschutz verteilten Liegestellen zeichnen sich durch ihre einfache Installation aus. Sie sind auf kleinstem Raum stapelbar und verfügen über einen akzeptablen Schlafkomfort. Die Gesamtkosten für die Beschaffung aller Belper Schutzplatzeinrichtungen belaufen sich gemäss Voranschlag auf 700 000 Franken.

Matthias Bruppacher



15 Tage bedingt für ZS-Verweigerung

pd. Das Polizeigericht Lausanne verurteilte im November einen Zivilschutz-Dienstverweigerer aus Gewissensgründen zu 15 Tagen Gefängnis auf Bewährung. Die Gerichtspräsidentin liess den Saal räumen, als einige Sympathisanten des Angeklagten den Prozess störten.

Der Zivilschutz sei «unnötig» und «zu kostspielig», sagte der Angeklagte vor Gericht. Er diene einzig zur falschen Beruhigung der Bevölkerung. Dieser werde vorgegaukelt, man könne in einem Beton-Schmortopf überleben. Die Zeugen des Angeklagten, der Physiker Pierre Lehmann und der Waadtländer Grossrat Michel Gardon, unterstützten diese Argumentation.

Als einige Sympathisanten des Angeklagten die Äusserungen mit Gejohle unterstützten, entschied die Gerichtspräsidentin, nur acht Personen dürften dem Prozess beiwohnen. Der Entscheid löste erneut Proteste aus, worauf die Gerichtspräsidentin auch die Presse und das Publikum von der Verhandlung ausschloss.

Vor der Türe demonstrierten die Zivilschutzgegner mit Papiersäcken über den Köpfen weiter. ▢

Andeer: Gelungener Entlassungsrapport

Am 16. November wurden zwölf Angehörige der Integrierten ZSO Andeer des Jahrgangs 1943 sowie die bisher eingeteilten Dienstpflichtigen mit ausländischer Staatsangehörigkeit aus der Zivilschutzpflicht entlassen.

Zuerst musste jeder der Austretenden einen Parcours absolvieren, auf welchem nicht nur fachlich knifflige Fragen zu lösen waren, sondern auch originelle Antworten in bezug auf die gemeinsamen Erlebnisse während der Dienste gefragt waren. Anschliessend führten die jeweiligen Fachspezialisten ein letztes Mal durch die gesamte Anlage. Wurden doch im Laufe der Jahre einige Verbesserungen daran vollzogen, nicht zuletzt durch die abtretenden Zivilschützer. Ebenfalls auf geleistete und bevorstehende Arbeiten aufmerksam machten der angehende Chef Peter Flutsch und sein Stellvertreter Markus Mehr, indem sie in einem Referat auf Gefahrenpotential, Hauptaufgaben, Personalbe-

stand und neue Führungsstruktur der I-ZSO Andeer hinwiesen.

Bei einem Apéro in der Anlage wurden die geleisteten Dienste der Mannschaft und der Kaderangehörigen durch Herbert Joos verdankt. Ein Rapport besonderer Art war es wohl auch deshalb, weil er selbst als Chef-ZSO aus der Dienstpflicht entlassen wurde. Die Entlassung des während 25 Jahren dienstleistenden Kommandanten wurde durch seinen Stellvertreter Luzi Hassler vollzogen und entsprechend verdankt. Den Worten des Dankes schloss sich auch der Präsident des ZS-Verbandes Peter Janett an.

Nicht nur Freude, nein – auch ein klein wenig Wehmut machte sich beim Abschied auf einigen Gesichtern breit, leisteten doch einige der Entlassenen sprichwörtlich Pionierarbeit und prägten zu einem wesentlichen Teil die Entwicklung der I-ZSO Andeer.

Markus Mehr

marcmetal

Für Schutzräume



Sanierung
nach
TWE

Abschlüsse
Belüftungen
Möbiliar
nach
TWP/ TWS

8953 Dietikon ZH
Giessenstrasse 15
Tel. 01-742 00 00
Fax 01-742 04 55

3000 Bern 22 BE
Wylstrasse 121
Tel. 031-332 70 75
Fax 031-332 77 92

Inserenten-Verzeichnis

Akto AG	72
Anson AG	72
Bautech AG	4
Haug Robert AG	4
Heuscher & Partner	2
Hohsoft-Produkte AG	4
Keller Schutzraum-Belüftungen	80
Krüger & Co.	43, 75
Marcmetal SA	72
Neukom H. AG	23, 47
Planzer Holz AG	12

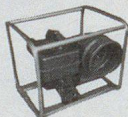
ANSON liefert



ANSON-Rippenrohr-Heizkörper

für Garagen, öffentl. Bauten, Barackencontainer, Industrie etc. Robust. In vielen Längen und Leistungsstufen. 230 und 400 V. Verlangen Sie Beratung vom Spezialisten:

ANSON liefert



ANSON mobilair

tragbare Gebläse für Schacht-, Silo- und Kellerentlüftung. Feuerwehr/Zivilschutz. Benzin 2,5 PS, 2400 m³/h. Prompt und preisgünstig von:

ANSON liefert



Luft-Entfeuchter

schützen zuverlässig vor Feuchtigkeits- und Wasserschäden in Basement, Keller, Archiv, Lager etc. Nur aufstellen und einschalten: Vollautomatisch 220 V 600 W. Wir beraten Sie:

ANSON AG 01/4611111

8055 Zürich
Friesenbergstr. 108
Fax 01/463 09 26

AKTO AG

Abdichtungen für Trinkwassertanks

- Alt- und Neubauten
- Dauerhaft
- Rissüberbrückend bis 1 mm
- Zähelastisch
- Einfache Reinigung
- Selbsttragend

Steinhügelstrasse 17 8968 Mutschellen ☎ 057 33 56 85, Fax 071 61 13 30
Rosenweg 5 8590 Romanshorn ☎ 071 61 19 49, Fax 071 61 13 30